



*„Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg,
führ uns zur Krippe hin, zeig wo sie steht.
Leuchte du uns voran, bis wir dort sind,
Stern über Bethlehem, führ uns zum Kind.*

*Stern über Bethlehem, nun bleibst du stehn.
Und lässt uns alle das Wunder hier sehn,
das da geschehen, was niemand gedacht,
Stern über Bethlehem, in dieser Nacht.*

*Stern über Bethlehem, kehren wir zurück.
Steht doch dein heller Schein in unserm Blick,
und was uns froh gemacht, teilen wir aus.
Stern über Bethlehem, schein auch zuhaus'.*

Foto: Christl Holl „Licht über Bethlehem“ Text: Alfred Hans Zoller

Kloster St. Josef, Zangberg,
Jahresrückblick 2019

Liebe Freunde und Freundinnen unseres Klosters,
liebe Verwandte, liebe Mitschwestern und Mitbrüder,
liebe ehemalige Schülerinnen!

Mit den Strophen aus dem Weihnachtslied „Stern über Bethlehem“ möchten wir unseren diesjährigen Jahresrückblick beginnen. Wir wollen Sie teilhaben lassen an unserem Weg, den „Wundern“, die wir erfahren durften, dem Schein des göttlichen Lichtes, der uns auch in dunklen Stunden Mut und Zuversicht gab, und den Freuden, die uns geschenkt wurden.

Für unseren Konvent war das wichtigste Ereignis die Oberinwahl am 6. Juni, dem Gründungstag unseres Ordens. Fünf Tage zuvor hatte nach altem Ordensbrauch Sr. Beata Maria Beck ihr Amt offiziell niedergelegt. Wir danken ihr von Herzen für ihren Einsatz und ihre Hingabe im Dienst an der Gemeinschaft während ihrer zwei Amtsperioden in den letzten sechs Jahren. Unter dem Vorsitz des Ordensreferenten Prälat Lorenz Kastenhofer wählten wir Sr. M. Jutta Reitingner, die bisherige Noviziatsleiterin und Pfortnerin, in großer Einmütigkeit zur neuen Oberin. Wir bitten für sie um Begleitung im Gebet, dass der Herr ihr Mühen und Sorgen für Schwestern und Haus segne und ihr Kraft und Gesundheit verleihe. Aus den gewählten Ratsschwestern: Sr. Beata Maria Beck, Sr. Claudia Maria Seitz, Sr. M. Franziska v. Dohlen und Sr. M. Agnieszka Klos ernannte sich Sr. M. Jutta letztere zu ihrer Assistentin.

Als Oberin ist Sr. M. Jutta auch für die unserem Konvent inkardinierten Schwestern des ehemaligen Klosters Beuerberg, die in den Schwesternaltenheimen Schönbrunn und Adelholzen leben, verantwortlich.

Durch diese Wahl sind in unserem Hause weitere Umstrukturierungen nötig geworden. Immer noch konnten wir die Besetzung unserer Pforte, die ja zugleich „Rezeption“ des Bildungshauses ist, nicht endgültig regeln. Neben zwei Mitarbeiterinnen übernimmt Sr. M. Benedicta momentan viele Dienste und mehrere Schwestern springen geplant oder spontan immer wieder ein.

Allein dieses Beispiel zeigt uns, wie nötig es ist, Überlegungen und Planungen für die Zukunft der Schwestern und des Gebäudes noch mehr zu intensivieren. In diesen Prozess sind auch das erzbischöfliche Ordinariat München und Freising, die Oberste Denkmalbehörde und das Landratsamt Mühldorf involviert.



Große Sorgen bereitet uns die Erhaltung der Klosteranlage: Eine aufwendige Maßnahme war die Renovierung der Ahnensaalfenster. Für die Außenseite zum Mariengarten musste sogar ein dreistöckiges Gerüst aufgebaut werden. Desgleichen wurden die Fenster des „Seufzerganges“ renoviert und jene der Küchenfenster begonnen. Die Dächer zweier kleiner Kapellen im Klostergarten, der Pieta auf Alverno und der Antoniuskapelle, wurden neu gedeckt. Zu unserer großen Überraschung schenkte uns der Firmeninhaber, Herr Häusler, diese Arbeitsleistung.

Ein Teil der unteren Klostermauer konnte nicht mehr renoviert werden. Drei Tage vor dem wegen Schräglage geplanten Abriss stürzte sie am 2. Oktober ein. Dieses Teilstück wurde, wie auch schon andere, mit einer Hainbuchen-Hecke bepflanzt.

Zum Klosterbesitz „außerhalb der Mauer“ gehören zudem Wald und Feld. Nach zwölf Jahren wurden die landwirtschaftlichen Flächen durch die kath. Pfründepachtstelle wieder an die Landwirte der näheren Umgebung verpachtet.

Durch uns selbst wird der Klosterwald bewirtschaftet, und leider fiel ein Viertel davon dem Borkenkäfer zum Opfer.

Weitere unliebsame Überraschungen bereiteten uns mehrere Wasserschäden. Im Haupthaus tropfte es durch die Stuckdecke eines Seminarraumes. Die Ursache konnte leider erst im zweiten Anlauf festgestellt und endgültig behoben werden. Nicht sofort bemerkten wir in den Sommerferien den Schaden an einer Wasserleitung auf dem Dachboden des Gartenbaus. Ein Teil der Gästezimmer vom zweiten Stock bis zum Erdgeschoss sind betroffen, und durch die lange Trocknungszeit dauern die Reparaturmaßnahmen bis heute an.

Nichts hält ewig, nach fast 20 Jahren musste die Türschließanlage im Eingangsbereich der Pforte erneuert werden, ebenso die Gastro-Haubenspülmaschine in der Hauptküche.

Die „größte Baustelle“ ist bei weitem unsere Hackschnitzelheizung! Seit November 2018 löst ein Problem das andere ab. Wir hoffen, dass die sehr aufwendigen Installations- und Instandsetzungsmaßnahmen die gewünschte Verbesserung der Heizleistung erbringen. An dieser Stelle möchten wir den Herren Manghofer danken, die uns und unsere Haustechniker in diesem Problembereich tatkräftig unterstützen.

Mit großem Engagement setzen sich unsere Haustechniker in Haus, Garten und Wald ein und planen auch vorausschauend alle notwendigen Erhaltungsmaßnahmen. Leider mussten wir zum 1. November Herrn Siegfried Mailhammer nach 28 Jahren Tätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden. Wir Schwestern sagten ihm für den verantwortungsvollen Einsatz für „sein Kloster“ ein inniges Vergelt's Gott. Ebenso ließen es sich die MitarbeiterInnen nicht nehmen, „ihrem Siegi“ mit einem bayrischen Abendessen in den Klostersräumen für die gute Zusammenarbeit zu danken.



Herr Andreas Oberhofer hat jetzt die Leitung der Haustechnik übernommen, in Zukunft werden wir anfallende Wartungs- und Reparaturarbeiten vermehrt an externe Firmen vergeben.

Bei der Aufgabenbewältigung in unserem „mittelständischen Unternehmen“ werden wir 16 Schwestern von 24 MitarbeiterInnen unterstützt. Besonders dankbar sind wir auch für die ehrenamtliche Hilfe von Herrn Jürgen Fiebinger, der seit Jahren Sr. Maria Anna bei der Obsternte unterstützt, sowie Frau Rosa Krompaß u.a. für die Bereitschaft zur Übernahme einiger, immer häufiger werdender, Arztfahrten der Schwestern.

Außer den „normalen“ Krankheiten und Altersbeschwerden haben sich einige von uns in diesem Jahr auf Hände spezialisiert: Sr. M. Agnieszka und Sr. M. Helene unterzogen sich Hand-OP's und Sr. Rosa Maria laboriert seit August an einem gebrochenen Handgelenk.

Sr. M. Lioba ist seit einem zweiten Schlaganfall am 23. Januar nun dauerhaft auf unterstützende Pflege angewiesen. Es ist für sie keineswegs leicht, die verantwortungsvollen Aufgaben in unserem Haus und der Föderation nicht mehr wahrnehmen zu können.

Auch für Sr. M. Martha Meindl war es an der Zeit ihr Aufgabengebiet zu verkleinern. Neben der Bettwäsche geben wir inzwischen auch Handtücher und Küchenwäsche in die Wäscherei der nahegelegenen Behinderten-einrichtung der Stiftung Ecksberg. Sr. Marthas Dienst als verantwortliche Sakristanin endete am 26. Mai mit einem feierlichen Dankgottesdienst in unserer Klosterkirche. Als besondere Überraschung kamen zum Altardienst nicht nur die jetzigen MinistrantInnen, sondern auch viele „Ehemalige“, von denen einige bereits selbst Familienväter sind. Wie strahlte Sr. M. Martha über das Wiedersehen mit „ihren Buben“. Nach dem Gottesdienst fand am Kirchplatz ein Sektempfang statt,



bei dem ihr alle Kirchenbesucher danken konnten. Zusätzlich zu ihren Aufgaben im Kursheim und der oberen Sakristei übernahm nun Sr. Marietta die Verantwortung für die Sakristei der Pfarrkirche.



Im kleinen Kreis durften Sr. M. Regina Pfaffinger ihren 85. und Sr. M. Walburga Biermeier ihren 90. Geburtstag begehen. Mit ihrem frohen Gemüt nimmt Sr. M. Walburga noch am ganzen Tagesablauf der Gemeinschaft teil und hilft unermüdlich bei der Obstverarbeitung. Sr. M. Regina versucht nach ihren Möglichkeiten am Chorgebet und den Mahlzeiten im Refektorium teilzunehmen (Foto von links nach rechts: Sr.M.Agnieszka, Sr.M.Regina, Sr.M.Jutta,

Sr.M.Walburga, die Gratulantinnen der KFG und Bürgermeisterin I.Wagner [li.]).

Auch Sr. Claudia M. Sergl nimmt trotz zunehmender Schmerzen am klösterlichen Gemeinschaftsleben teil, nur die Komplet betet sie für sich alleine.

Sr. Claudia Maria Seitz, unsere Prokuratorin, feierte ihren 60. Geburtstag und wurde vom Personal mit einem Weißwurstessen für Schwestern und MitarbeiterInnen im Ahnensaal beschenkt.



Sr. M. Franziska beendete mit dem Schuljahr 2018/19 ihren Dienst als Religionslehrerin an der Grund- und Mittelschule Ampfing und ist seitdem als Pastoralreferentin mit einer geringen Stundenzahl im Pfarrverband Ampfing tätig.



Viel zu kurz – nur acht Jahre – leitete Pfarrer Martin Ringhof den Pfarrverband und konnte in dieser Zeit das Miteinander der ehemals selbständigen Pfarreien wesentlich verbessern. Er startete den von der Erzdiözese initiierten Weg des Pastorkonzepts, in dem auch das Kloster eine wesentliche Rolle spielt. Wir sind sehr dankbar für die vielen Gottesdienste, die er mit uns feierte, vor allem für seine prägnanten Kurzpredigten. Mit Wehmut verabschiedeten sich Ende September Schwestern und Pfarrgemeinde beim Ernte-

dankgottesdienst von ihm. Bis Anfang Februar der neue Pfarrer kommt, muss nun Kaplan Markus Nappert die Stellung halten. Trotz der frühen Morgenstunden kommt er mit spürbarer Freude zu den Hl. Messen in unsere Klosterkapelle. Doch bis zu viermal in der Woche haben wir Schwestern eine Wortgottesfeier. Umso mehr freuen wir uns, wenn Priester, die zu stillen Tagen, Exerzitien oder Urlaub ins Kloster kommen, mit uns die Eucharistie feiern. Ein besonderer Dank gilt Dr. Christoph Hentschel, der an vielen seiner freien Tage bei uns die Hl. Messe hält.

Die höchsten kirchlichen Feste – Ostern und Weihnachten – beging mit uns wie bereits in den letzten Jahren Generalvikar Dr. Peter Beer. Auch das Fest der 150. Weihe der Klosterkirche, der ersten Herz-Jesu-Kirche unserer Erzdiözese, feierte er am 20. Oktober mit uns und der Pfarrei. In seiner Predigt machte er uns allen Mut, auch bei den derzeitigen Schwierigkeiten in der Kirche und einer unsicheren Zukunft voll Hoffnung weiter zu gehen. Zu Beginn des Gottesdienstes hielten Sr. Claudia Maria und Sr. Beata Maria eine kleine Einführung in die Geschichte der Klosterkirche. Viele Kinder brachten zur Gabenbereitung ihre gemalten „Kirchen“-Bilder, die dann vor den Altar gepinnt wurden. Der Zangberger Kirchenchor unter Leitung von Frau Christine Braun begleitete diesen Gottesdienst wie „gewohnt“ auf hohem musikalischem Niveau. Mit einem Festzug zogen die Schwestern und alle Kirchenbesucher, angeführt von den Zangberger Bläsern und den Fahnenabordnungen der Vereine unter die Arkaden, wo Dr. Beer das Bierfass anzapfte, und im Ahnensaal war zu Begegnung und leiblicher Stärkung bei Leberkäs und Kartoffelsalat eingeladen. Dankbar und voll Freude dürfen wir auf diesen Tag zurückblicken, an dem wir wieder einmal das große und selbstverständliche Engagement der Pfarrgemeinde, das Wohlwollen uns Schwestern gegenüber und ein gutes Miteinander erfahren durften. Gegenseitig bestärkt gehen wir alle gemeinsam in die nächsten 150 Jahre lebendige Kirchengemeinde in Zangberg.



Neben Jubiläen und jährlich wiederkehrenden Festen wie dem Königs- und Marthafest sowie dem Fasching sind es vor allem Urlaubs- bzw. Erholungstage, die uns für die Bewältigung des herausfordernden Alltags auftanken lassen. In den Hausferien im August haben wir an zwei Donnerstagen mit Abendmesse sogar schon den Tagesablauf verändert, und es gab nach dem späteren Morgengebet einen Brunch, dafür kein Mittagessen! Ebenso gab es verschiedene Filmangebote: Spätvorstellungen für die „Jugend“ und Filmnachmittage für die Seniorinnen.

Von Herzen danken wir allen Gemeinschaften, in deren Häusern wir unsere Erholungstage verbringen durften: den Schönbrunner Franziskanerinnen in Harpfetsham, den Familienschwestern in Kochel am See, den Guthirtinnen von Zinneberg, den Karmelitinnen in Dachau, unseren Mitschwestern in Untermarchtal, den Benediktinerinnen von Varenzell, und nicht zuletzt den Barmherzigen Schwestern in Inzell und im Altenheim St. Michael in München für die Aufnahme von Sr. M. Lioba zur Kurzzeitpflege.

Ob im Bildungshaus oder im Kloster, auf vielfältige Weise dürfen wir Gastfreundschaft üben. Zu Urlaubstagen, Kloster auf Zeit, stillen Tagen und Kurzbesuchen konnten wir Schwestern viele Gäste begrüßen. Es ist für uns immer wieder eine schöne Erfahrung, wenn diese auch an unseren Gebetszeiten teilnehmen. Ja, ganze „Kurse“ kommen, um mit uns Gott zu loben, nicht nur der Priesterrat mit Kardinal Reinhard Marx, die Dekanekonferenzen, pastorale Mitarbeiter in der Ausbildung oder die Teilnehmerinnen unserer eigenen Besinnungswochenenden; nein, auch Kursteilnehmer der B/S/H-Academy schätzen die Atmosphäre des Chorgebetes.

Das Stundengebet, die Betrachtung und die Feier der Eucharistie oder des Wortes Gottes sind unsere tägliche „Tankstelle“ im geistlichen Leben. Für das ganze Jahr sind dies die Konventexerziten. Vom 13.-19. Januar führte uns P. Klemens Stock SJ durch diese Tage. Sieben Schwestern wurden von ihm einzeln begleitet, für die anderen hielt er Impulsvorträge über „Jesus und das Gebet bei Lukas“.

Eine Einführung in das Lukasevangelium hielt uns Dr. Christoph Hentschel, wie auch die Vorbereitung auf unsere jährliche Gelübdeerneuerung zum Thema „Opfer und Hingabe aus biblischer Sicht“. Mitreißend wie eh und je war der Vortrag von Frau Prof. Elisabeth Reil über Mose und das Buch Exodus.

Wie auch in den letzten Jahren führen einzelne Schwestern zu den Fortbildungen, die ihnen für ihren jeweiligen Aufgabenbereich neue Impulse geben. Im Oktober begann Sr. M. Teresa eine zweijährige Ausbildung zur Exerzitenbegleiterin (GCL-SJ). Auf Zukunft gesehen, ist dies unserem Konvent so wichtig, dass wir gerne versuchen, ihr die nötigen Freiräume zu schaffen.

Um die päpstliche Instruktion „Cor orans“ für das kontemplative Leben in Frauenorden besser umzusetzen, nahmen Sr. Beata Maria und Sr. Claudia Maria an einer Tagung in Freising teil, und zwar nicht nur im Blick auf „Zangberg“, sondern vor allem um die Erkenntnisse an die „Föderation“ weiterzugeben.

Dies geschah bei der Föderationsversammlung in der Osterwoche, die P. Herbert Winklehner OSFS als Regionalassistent begleitete. Sein Dienst an und für den Orden der Heimsuchung Mariä ist unschätzbar.

Leider ist es auf Grund der schwierigen Situation in den sieben noch rechtlich bestehenden Klöstern der Föderation in Deutschland, Österreich und Kroatien nicht mehr allen Oberinnen möglich, an den Versammlungen teilzunehmen.

Sr. M. Lioba, als noch amtierende Föderationspräsidentin, verfolgt, so weit es ihr möglich ist, die Geschehnisse in den einzelnen Gemeinschaften und konnte sogar einige Stunden am Forumswochenende und der anschließend stattfindenden Ratssitzung teilnehmen.



Im ehemaligen Kloster Beuerberg veranstaltete das Freisinger Diözesanmuseum vom 1. Mai bis 3. November erneut eine Ausstellung. Zum diesjährigen Thema „Heimat“ konnten wir aus den Zangberger Klosterschätzen wichtige Exponate beisteuern. Der „Fronleichnam-Himmel“ mit dazugehörigem Ornat: Pluviale, Casula, Stola, Manipel, Kelch-Velum, Segensvelum, Stifter- und Josefsfahne. Nach über fünfzig Jahren holten wir diese, von unseren Vorgängerinnen gestickten und mit Seidenmalerei verzierten Paramente wieder ans Tageslicht und freuten uns, dass sie der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden.

Auch für die Ausstellung „Perlen, Gold und heilige Leiber“, die zurzeit noch im Geschichtszentrum Mühldorf zu sehen ist, stellten wir eine Reihe von Klosterarbeiten zur Verfügung.

Am Ende dieses Briefes ist es uns ein Anliegen, Ihnen nicht nur von den Ereignissen der vergangenen Monate zu berichten, sondern Sie auch an den „leiblichen Genüssen“ teilhaben zu lassen, die uns im laufenden Jahr so überreich geschenkt wurden: immer wieder Obst als Vitaminzufuhr, mehrere Kilo Bergkäse, „abrufbare Semmelgutscheine“, bereits geschälter Spargel, Kuchen und Torten, einen großen Korb Schwammerl, Wurst und Selbstgeräuchertes, ja sogar wieder ein ganzes Menü, das ins Haus geliefert wurde. So erfahren wir ganz intensiv und zutiefst dankbar, dass „Liebe durch den Magen geht“.



Mit dem Anfangs zitierten Lied „Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg, führ uns zur Krippe hin, zeig wo sie steht. Leuchte du uns voran, bis wir dort sind, Stern über Bethlehem, führ uns zum Kind“ möchten wir uns für dieses Jahr von Ihnen verabschieden. Wir wünschen Ihnen, dass der Stern von Bethlehem Ihnen trotz mancher „Dunkelheiten“ ins Herz leuchtet und Sie das Wunder der Heiligen Nacht zutiefst erfahren dürfen. Der Segen dieser Nacht geleite Sie und Ihre Lieben durch alle Tage und den Alltag des Neuen Jahres!

Ihre Schwestern von der Heimsuchung Mariä in Zangberg

Von Herzen möchte auch ich Ihnen danken für Ihre Zeichen der Verbundenheit, die Sie uns immer wieder schenken, sei es in Briefen, Besuchen, den vielen Gaben und vor allem für Ihre großzügigen Spenden, mit denen Sie uns unterstützen. Dafür sage ich Ihnen hiermit ein schlichtes, aber inniges VERGELT'S GOTT.

Sr. M. Jutta Reitinger

Ihre Sr. M. Jutta Reitinger, Oberin

Folgende Todesnachrichten ehemaliger Schülerinnen erreichten uns:

2018	Marie-Therese Fiedler, geb. Douquè	1935 - 1937
10.08.2018	Ihre Königl.Hoheit Prinzessin Maria Josefa von Sachsen Herzogin zu Sachsen	1938 - 1939
16.12.2018	Emma Weinschrod, geb. Freiin von Gebstattel	1932 - 1938
11.07.2019	Dr. med. dent. Anneliese Fenzl	1946 - 1952
17.11.2019	Marjena von Aretin	1949 - 1951

R.i.P.

Ein Hinweis für Sie alle, die diesen Jahresbrief per Post oder Mail erhalten haben, weil Sie Ihre Adresse bei uns hinterlegt oder uns persönlich um Zusendung gebeten haben: Um der ab 25. Mai 2018 geltenden EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) zu entsprechen, bitten wir Sie um Mitteilung, wenn Sie diesen Brief nicht mehr erhalten wollen.

Schwestern von der Heimsuchung Mariä, Kloster St. Josef, Hofmark 1, 84539 Zangberg
Tel.: 08636-98360 Fax: 08636-983650 e-mail: info@kloster-zangberg.de
Bankverbindung: Liga Bank EG, München IBAN: DE21 7509 0300 0002 3090 25

Internet: www.kloster-zangberg.de
SWIFT-BIC: GENODEF1M05